

Wenn hier die letzten Blumen verwelken, und das Laub von den Bäumen fällt, fängt dort Alles an zu grünen und zu blühen. Wenn wir in unserem Winter die längste Nacht verschlafen, schimmert dort der jüngste Sommertag; und man kann sich nicht genug über die göttliche Weisheit verwundern, die mit einer Sonne auf der ganzen Erde ausreicht.

Wenn ein Mensch von der Erde sich aufheben und in gerader Linie langsam oder geschwind zum Abendstern aufsteigen könnte, der unter allen Sternen der nächste ist, so würde er noch merkwürdige Dinge sehen. Der Stern würde vor seinen Augen immer größer werden, zuerst wie der Mond, bald darauf wie ein großes Rad, zuletzt wie eine unübersichtbare Kugel oder Fläche. Sein Licht würde ihm immer milder erscheinen, weil es sich immer über eine größere Fläche verbreitete, ja er würde in einer gewissen Entfernung davon schon Berge und Thäler entdecken, und zuletzt auf einer neuen Erde landen. Aber in dem nemlichen Verhältnis müßte unter ihm die Erde immer kleiner werden, und glänzender ihr Licht, weil es sich auf einen kleineren Raum zusammendrängt. In einer gewissen Entfernung hätte sie für ihn noch den Umfang wie ein großes Rad, hernach wie eine Schüsselscheibe, hernach wie der Mond, und endlich, wenn er gelandet wäre, würde er sie weit draußen am Himmel als einen lieblichen Stern unter den andern erblicken, und mit ihnen auf- und untergehen sehen. „Sieh dort“, würde er zu seinem ersten Bekannten sagen, mit dem er bekannt würde, „sieh jenen lieblichen Stern, dort bin ich daheim, und mein Vater und meine Mutter leben auch noch dort. Die Mutter ist eine geborene so und so.“ Es müßte ein wunderbares Vergnügen sein, die Erde unter den Sternen des Himmels und ganz als ihres Gleichen wandeln zu sehen.

114. Morgenlied.

Verschwunden ist die finstre Nacht,
Die Lerche schlägt, der Tag erwacht,
Die Sonne kommt mit Prangen
Am Himmel aufgegangen.

Sie scheint in Königs Prunkgemach,
Sie scheint durch des Bettlers Dach,
Und was in Nacht verborgen war,
Das macht sie kund und offenbar.

Lob sei dem Herrn und Dank gebracht,
Der über diesem Haus gewacht,
Und mit den heiligen Schaaren
Uns gnädig wollt bewahren.
Wohl Mancher schloß die Augen schwer,
Und öffnet sie dem Licht nicht mehr:
Drum freue sich, wer neu belebt
Den frischen Blick zur Sonn erhebt.